

Inhaltsverzeichnis

Gemütlichkeit und Kälte

Vorwort und Überblick über die Beiträge	9
---	---

Block I: Voraussetzungen

Hans-Eckehard Bahr

Industrielle Gewalt und Heimat in den reichen Gesellschaften	17
A. „Zum ersten Mal gab es Gemeinschaftserlebnisse ...“	17
1. Rapid, funkelnd, großartig – Faszinierender Faschismus	17
2. Organisierte Verlassenheit – Zerstörerender Faschismus	22
B. Die friedliche Zerstörung der Wohnwelt seit 1960	27
C. Heimat – Annäherung an Totgeglaubtes	37

Reimer Gronemeyer

Neubauwohnungen – Bausteine der Versorgungskultur	43
Vorbemerkung: Allgegenwart der Wohnmaschine	43
A. Die Zerstörung von Nachbarschaft	47
These I: Interaktionsverdünnung	47
1. Wohnmaschinen als Konsequenz gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen	47
2. Wohnmaschine und Lebensstil	51
3. Jenseits von Großstadtkritik und Kulturpessimismus	57
B. Neue Nachbarschaft	59
These II: Selbstorganisation und Dezentralisierung	59
1. Basisdemokratie als Nachbarschaftselement	61
2. Exodus: Alternative Lebensstile	69

Jörn Janssen

Was heißt da Nachbarschaft?	73
Fall 1: „Rheinpreußensiedlung“ in Duisburg-Hamborn	73
Fall 2: „Ickern/Habinghorst“ in Castrop-Rauxel	79
Konzentration und Zentralisation des Industrie- und Bank- kapitals verursacht städtische Konzentration und Dekonzent- ration	84

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen fördert die Kapitalkonzentration	90
Integration des politischen Widerstandes durch Institutionalisierung der Mitbestimmung unmöglich?	91
Was heißt da Nachbarschaft?	92

Block II: Empirische Materialien und Kommentare

Klaus Barre, Kurt Hekele, Hildegard Popplow	
Sozialintegratives Wohnprogramm und Wohnverhalten	97
0. Vorbemerkung	97
1. Einleitung	97
2. Ableitung der Fragestellung	100
3. Versuchsplan und Auswahl der Stichprobe	102
4. Integrationsfaktor Wohnzufriedenheit	111
5. Integrationsfaktor Aktivitätsbereitschaft	132
6. Integrationsfaktor Kommunikation	145
7. Zusammenfassende Schlußbetrachtung	167
Anhang: Fragebogen Mieterbefragung	171

Kommentar I: Wohnzufriedenheit

Marianne Gronemeyer

Denn sie wissen nicht, was sie wollen	189
I. Falsche Zufriedenheit – wahre Bedürfnisse	189
II. Hans Paul Bahrdts Modell der Stadtöffentlichkeit	196
III. Entscheidungen verantwortbarer machen – also Politik ermöglichen	200

Kommentar II: Aktivitätsbereitschaft

C. Wolfgang Müller

Aktivität im Neubaublock	204
Nachbarschaft zwischen Ideologie und Empirie	206
Vorläufige Zusammenfassung	210
Die „Ehrenrettung“ der Neuen Städte	211
Nachbarschaft zwischen Segregation und Integration	219
Aktivitäten im Neubaublock	222

Kommentar III: Kommunikation

Dieter Baacke

Alltag im Neubauviertel	226
--	------------

Erhard Dressel, Dieter Wagner	244
Stadtteilprojekt Sonnenland	244
Einleitung	246
Wohngebiet und Träger der Gemeinwesenarbeit	246
Konzeptionelle Überlegungen	248
Kinder- und Jugendarbeit	249
Die Bewohnergruppen	250
Probleme beim Aufbau von Bewohnergruppen	256
Stadtteilbüro	257
Bilanz	

Erhart Pfothner	259
Nachbarschaft oder Bewohnerinitiative?	259
Einleitung	262
Der Stadtteil Kranichstein	266
Mobilisierung oder Apathie	271
Die Arbeit der Initiativgruppen	291
Folgerungen	

Block III: Kontraste – Alternativen

Roland Günter	294
Eisenheim – das ist eine Art miteinander zu leben	294
Die historische Arbeitersiedlung als konkrete Utopie	
Benutzeraspekte: Spezifische Formen der Arbeit in der Fabrik finden eine Entsprechung in der Wohnumwelt	295
Arbeiter-Öffentlichkeit	303
Dimension Zeit	313
Die Arbeiter-Öffentlichkeit führt zur Nachbarschaftshilfe	314
Formelle Arbeiter-Öffentlichkeit: Volkshaus und Quartiererrat	315
Produktivität im Wohnbereich: soziale Arbeiterkultur	316
Weitere Gesichtspunkte zur Arbeiterkultur	318
Ästhetisches als Selbstdarstellung des sozialen Tatbestandes	320
Produktivität der Arbeiter hat viele Folgen	321
Feste	322
Diese Lebensverhältnisse sind bedroht	323
Das konkrete Beispiel Eisenheim	326
Nachtrag	327

Daniel Glass	
Städtisches Wohnen in der Volksrepublik China: Nachbarschaft als Solidarität im Wohnbereich	328

Mark Münzel	
Solidarität ist unordentlich – Zellen sind ordentlich	338
Die Zerstörung menschlicher Wohnqualität in der 3. Welt am Beispiel südamerikanischer Indianer	
Sabine Großkopf	
CDR in Kuba	344
Einführung: Solidarität des Elends – Solidarität beim Aufbau des Sozialismus	344
Entstehung und Organisationsformen der CDR	345
Exkurs: Zur Problematik der sozialen Kontrolle	346
Zum Verhältnis von Massenorganisationen, Partei und Staat . .	346
Erziehung zum „Neuen Menschen“	347
Verbesserung der Wohnsituation	350
Freiwillige Arbeitseinsätze	352
CDR im Gesundheitssektor	353
Zusammenfassende Schlußbetrachtung	355
Gerhard Krenz	
Wer baut Städte für wen?	356
Welche Ziele stellt man sich im Städtebau der DDR?	356
Kann man die Wohnbedürfnisse der Bevölkerung befriedigen?	358
Wie wird der Wohnungsstandard festgelegt?	358
Was geschieht mit den Altbaugebieten?	359
Wie bekommt man eine Wohnung?	360
Mit welchen gesellschaftlichen Einrichtungen werden Wohn- gebiete ausgestattet?	361
Was ist nun das Sozialistische?	362
Klaus Barre, Kurt Hekele, Hildegard Poppow	
Enzyklopädisches Stichwort: Nachbarschaft	364
Das Nachbarschaftskonzept	364
Die Kritik am Nachbarschaftskonzept	368
<i>Literaturverzeichnis</i>	
A. Literatur zum Nachbarschaftsproblem und zur empirischen So- zialforschung	375
B. Weitere Literatur zur Stadtsoziologie, Bürgerinitiativen, Gemein- wesenarbeit	379
<i>Sachregister</i>	383
<i>Namenregister</i>	389
<i>Autorenverzeichnis</i>	391